

Karwoche : Ostern

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 21. März 1913. || Nr. 12 || 20. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Paul Diebolter Rickenbach (Schönz) und Saur. Rogger, Hiltirch, Herr Lehrer J. Seib, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlags-Handlung, Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:

Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oesch, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Sachen-Bonwil (Chez IX 0,521).

Inhalt: Karwoche — Ostern. — Die Kulturarbeit des Stiftes Einsiedeln. — Aus dem Appenzeller Schulberichte. — Literatur. — Inserate.

==== Karwoche — Ostern. ====

Es ist wohl nicht unangebracht, wenn auch ein kath. Schulorgan in diesen Tagen von Karwoche und Ostern, von Leidenszeit und Auferstehung redet. Erstere ist ja, psychologisch und historisch gesehen, die übliche Vorläuferin der letzteren, die Heroldin einer besseren Zukunft. Daher wohl auch das große und wahre Wort: in cruce salus, im Kreuz liegt Heil. Wer den Lator mit seiner Ueberraschung und seinem Trostbilde schauen und recht würdigen will, der muß den Weg nach Golgatha gegangen, den Kreuzesbalken mit allem Schmerz und Elend und aller Schmach geschaut und gekostet haben, dann versteht er erst, genügsam und glücklich zu sein.

Diese Sätze wirft keine moderne Pädagogik um, und kein modernes pädag. Problem straft sie Lügen. Die Jahrhunderte haben sie behauptet, nicht aber entwertet; Generationen haben sie erlebt, aber nicht Lügen gestraft.

Post tenebras lux, durch die Feuerprobe der Besorgnisse und Leiden, der Hintansetzung und der Sorgen um das tägliche Brot zur Einsicht und Ueberzeugung, daß nur Uebereinstimmung mit Gott und seinen Anordnungen glücklich und zufrieden macht und echtes Familienglück und dauernde Berufsbefriedigung bringt. Das ist ein Wort, der Geschichte entlehnt. Und das eben erwähnte in cruce salus ist das ergänzende Wort, nur in treuem und ganzem Festhalten an dem göttlichen Kinderfreunde, an seinen pädagogischen Thesen und Winken, an seinen unerbittlichen Forderungen und Wünschen liegt der Menschheit Ziel und des Lehrers sicherster Erfolg. Also Leiden — dann Freude; Entsagung — dann Zufriedenheit; des Lebens sehr gemischte Freude — dann Reinigung und Klarheit. Karwoche — Ostern; Leidensstage — Auferstehung!

Karwoche — Ostern! In neuerer Zeit ist es Modeartikel geworden, — man zürne mir in Lehrerkreisen den trivialen Ausdruck nicht — des Lehrers finanzielle Situation und des Lehrers angebliche bürgerliche Hintansetzung als eine berufliche Karwochenlage zu bezeichnen. Und stimmt hie und da und da und dort das Bild der Wirklichkeit nicht, um den beabsichtigten Effekt zu erzielen, dann greift man kühn und furchtlos in die Saiten, um eine prickelnde oder grinsende „Uebersetzung“ zu schaffen und dadurch das Bild düster genug erscheinen zu lassen. Wir lieben diese Art künstliche Verelendungsmusik oder diese Art Flachmalerei gar nicht, sie stößt nur ab, edelt an und schadet in praxi denen, denen nützen zu wollen sie vorgibt.

Wir gestehen, daß die Lehrergehälter speziell in den kath. Kantonen heute noch nicht auf der Höhe der Zeitbedürfnisse sind. Aber es wäre ungerecht, sehr greifbare Fortschritte und besten Willen in allen maßgebenden Kreisen nicht sehen und nicht anerkennen zu wollen. Wir erwähnen nur, daß man in Uri dem Gehalts-Durchschnitt von 1425 Fr. dadurch aufhilft, daß der Erz.-Rat staatliche Zustüpe gibt; Schwyz hat einen Gehalts-Durchschnitt, der Ende 1911 rund 1690 Fr. ausmachte (nur das Fixum berechnet). Dazu sind kantonale Alterszulagen geschaffen. Luzern erledigt demnächst eine Ergänzungsvorlage zum Erz.-Gesetz von 1910 und kommt dadurch der Lehrerschaft ganz wesentlich entgegen. Es beträgt die kommende Besoldungserhöhung durchschnittlich für den Primarlehrer 384 Fr., für die Primarlehrerin 312 Fr., für den Sek.-Lehrer 404 Fr. und für die Sek.-Lehrerin 360 Fr.

Diese Tatsachen beweisen, daß es ganz ungerecht ist, wenn die Besoldungslage der spezifisch kath. Lehrer als eine Karwochenzeit dargestellt

werden will. Das entspricht heute den Tatsachen nicht mehr. Und will man dem kath. Lehrer eine bürgerliche Hintansetzung vormalen, so ist das Blendung und Täuschung. Der kath. Lehrer, wenn er in seinen Grundsätzen mit der christusgläubigen Mehrheit von Volk und Behörden offen und konsequent harmoniert, ist der bestgeachtete Bürger des Landes und der vom Volke meist zu Rate Bezogene. Der kath. Lehrer gilt noch etwas beim kath. Volke; es steckt noch etwas Patriarchalisches in unserem kath. Volksleben, und der Patriarch ist der bescheidene, gläubige, kath. Lehrer, soweit er dem Volke und der Jugend Vorbild und Leuchte, und soweit er einfach und bescheiden seines patriarchalischen Amtes waltet. Also fort mit den Vorwürfen, als kümmernten sich kath. Behörden und kath. Volk nicht um zeitgemäße Lehrerbefoldung und nicht um gerechte Würdigung des Lehrerberufes. Wo es happert, da menschelt es eben, aber nicht als Regel, sondern als Ausnahme. Unser kath. Lehrerstand geht immer trostvollerer Zukunft entgegen. Je offener er den modernen Lehrggeist meidet, um so tiefer setzt er sich im kath. Volksherzen fest, und um so gründlicher schafft er für seine eigene Zukunft. Karwoche, ja wohl, die hat jeder Mensch, aber die Osterfreude lacht dem wirklich kath. Lehrer durch alles Gewölk unverrückbar durch. Versteht der kath. Lehrer den Ernst der Zeit und die Tiefe der Schulfrage, dann hat er Karwoche wie jeder Christ: Leiden für Christus und seine Lehre, aber zugleich Ostern geistig für ihn und seinen Stand und Ostern auch materiell. In cruce salus. — Post tenebras lux.

Karwoche — Ostern. Ein Letztes noch. Der Schulkampf ist eröffnet. Wir kennen die schändliche Schulbücherei, wie sie speziell von Zürich aus den Katholizismus und damit die Glaubensüberzeugung des kath. Lehrers höhnt und spottet. Es ist ein Skandal, welches Lügenmaterial man den kath. Kindern zu bieten wagt. Und das unter der Firma Glaubens- und Gewissensfreiheit für alle. Diese Tatsache bedeutet Karwoche für kath. Lehrer und kath. Eltern. Die Bundesverfassung garantiert uns Schutz unserer Glaubensüberzeugung, und Zürcherische und andere Schulbücher verhöhnen unsere Kirche, ihre Diener und ihre Lehren in historisch verlogener Art und Weise. Und unsere Eltern sind machtlos. Das ist Karwoche auch des kath. Lehrers. Wir brauchen also nicht um Vorgänge in Spanien, Italien, Luxemburg, Frankreich u. uns zu kümmern. Die Karwochen-Situation ist für den wirklich kath. Lehrer gegeben. Aber auch in diesem Punkte muß Osterstimmung triumphieren. Der kath. Lehrer hat da eine große

Mission; er muß speziell den kommenden jungen Lehrer belehren, überzeugen, Fühlung mit ihm halten und ihm zeigen, daß der wahre Ostergeist über materiellen und Standes-Interessen erhaben ist. Leiden für das ewige und höchste Ziel des Kindes und des Menschen überhaupt, ja wohl, das ist Karwochenstimmung des kath. Lehrers. Aber arbeiten, schaffen und ringen um den Sieg der kath. Erziehungsgrundsätze, um den Sieg des Glaubens über den Unglauben, um den Sieg des Geistigen über das bloß Materielle: das ist, was und bleibt des kath. Lehrers Osterstimmung. —

Einsiedeln, Mitte März 1913.

Cl. Frei.

Die Kulturarbeit des Stiftes Einsiedeln.

Wieder einmal Abwechslung. Vor kurzer Zeit erschien bei Benziger u. Comp. N. G. in Einsiedeln u. eine kulturhistorische Studie unter obigem Titel. Verfasser derselben ist der um Erforschung und Ausarbeitung der Stiftsgeschichte rühmlichst bekannte Stiftsarchivar Dr. P. Odilo Ringholz.

Dr. P. Odilo ist bei der Lehrermwelt best bekannt, hat er doch f. B. in Maria Bildstein treffliche Lehrer-Exerzitien gehalten; er ist aber auch speziell in der Gelehrtenwelt historischer Provenienz heimisch, hat er doch den I. Band seiner umfangreichen und eingehenden Stiftsgeschichte ediert und durch diese von riesiger Belesenheit zeugende Edition die Aufmerksamkeit auch unkatholischer Gelehrter sich zugezogen. Der I. Band der Stiftsgeschichte hat besten Klang und gilt als Meisterwerk seiner Art. Die Durchführung zeichnet nicht bloß P. Odilo als tüchtigen Geschichtsschreiber, sondern ganz besonders auch als kindlich ergebene Mitglied des berühmten und in Vergangenheit und Gegenwart hochverdienten Benediktiner-Stiftes Maria-Einsiedeln. Wer tiefer in diese vielgestaltige Geschichte des Stiftes eindringt, der erkennt aus so mancher Entwicklung in der Darstellung den liebenden Sohn, der begeistert seines Vaterhauses Größe und schonend Lage der Schwäche zeichnet, ohne je den Faden der ehrlichen Geradheit und der historischen Wahrheit zu verlassen.

Von Dr. P. Odilo stammen:

1. Die eben genannte „Geschichte des Fürstl. Benediktinerstiftes u. d. Frau von Einsiedeln, seiner Wallfahrt, Propsteien, Pfarreien und übrigen Besitzungen“, I. Bd. bis 1526, Großformat, 171 Blätter, 750 S. Geb. 50 Fr. 2. P. Isidor Moser, Pfarrer von Einsiedeln, Fr. 1.65. 3. Verschiedene Meinradsbüchlein. 4. Geschichte der Insel Ufnau im Zürichsee, 1 Fr. 5. Geschichte des Benediktiner-Konventklosters zu Allen Heiligen in der Au bei Einsiedeln, Fr. 1.25 u. a. m.